



Kraftvolle Feuerpyramide bei einem Sommerritual.

Foto:

Jeder Mensch empfindet ein „Urgespür“ für Rituale

Rituale entspringen einer tief verwurzelten menschlichen Sehnsucht. Ritualbegleiterin Johanna Neußl sucht nach den individuellen Symbolen für persönliche Rituale.

Was verstehen Sie unter einem Ritual?

Johanna Neußl: Rituale sind bewusst gesetzte, symbolische Handlungen, die eine Botschaft an unser Innerstes mit Hilfe von Bildern und Symbolen senden. Dabei wird mit Achtsamkeit und Ernsthaftigkeit eine Atmosphäre des Besonderen geschaffen. Für Rituale muss man Raum schaffen, sie bewusst setzen. Sie gehen nicht nebenher. Eine liebe Gewohnheit ist noch kein Ritual.

Rituale verlangen nach kon-

kretem Tun?

Johanna Neußl: Ja, Rituale kann man nicht denken! Ich unterscheide die vier Ritualformen Alltagsrituale, Rituale im Jahreskreis, Rituale an einem Lebensübergang und Rituale mit konkreten Themen im Mittelpunkt wie z.B. einer Hauseinweihung oder einem Berufswechsel – eine wichtige Unterscheidung, denn sie wirken verschiedenartig: Alltagsrituale gewinnen die Kraft aus der Wiederholung, Rituale an Lebensübergängen wiederum gewinnen die Kraft aus der Einzigartigkeit.

Wie äußert sich diese Kraft?

Johanna Neußl: Auch das ist unterschiedlich. Alltagsrituale geben uns Struktur und Sicherheit. Lebensübergangsrituale unterstützen und begleiten von einer Lebensphase in eine andere. Wir spüren häufig das Bedürfnis nach der aktiven Gestaltung von

bedeutsamen Ereignissen – hier kann ich als Ritualberaterin begleiten. Bei Lebensübergängen ist es für die betreffende Person oft wichtig, Veränderung wahrzunehmen und zu feiern – sich zu wandeln. Als die verwandelte Person in einer Gemeinschaft gesehen und angenommen zu sein, schließt ein Übergangsritual dann ab.

Rituale macht man nicht für sich allein?

Johanna Neußl: Ja und nein. Ein Ritual kann mehrere Dimensionen haben: die innere Persönliche, die Dimension Gemeinschaft und eine höhere spirituelle Dimension. Das Ritual wirkt als Kraft, mich in Verbindung zu bringen und diese Dimensionen zu spüren. Alle Menschen haben eine Sehnsucht nach Ritualen, ob alleine oder in Gemeinschaft. Es gibt so ein „Urgespür“ für symbolhaftes Tun.

Wie finden Sie das passende Ritual?

Johanna Neußl: Da hab ich kein Rezept. Ich will die Absicht, die mit dem Ritual verfolgt wird, erkunden. Erst dann kann ich eine Form für deren persönliche Umsetzung finden. Jedes Ritual muss den konkreten Menschen berühren. Ich frage nach dem Zielbild: Wo wollen die Menschen hinkommen, wie wollen sie sein, was wollen sie auch zurücklassen? Z.B. hat eine Frau bei einem runden Geburtstag alte, einen-

gende Gewohnheiten symbolisch verbrannt, um frei zu werden. Solche kraftvollen Bilder sinken in die Seele und wirken. Das gilt auch für Gruppen, wobei ich versuche, deren vertraute Handlungen herauszufinden und für das Ritual zu nützen.

Haben die Menschen immer eine Sprache für diese Zielbilder?

Johanna Neußl: Meiner Erfahrung nach schon. Manchen können sich besser ausdrücken als andere, aber grundsätzlich schon. Ich frage nach Erinnerungen und Empfindungen, nach Orten und Erlebnissen oder z.B. nach Bildern, die für Liebe stehen. Eigentlich lässt sich dann immer ein Symbol für ein ganz persönliches Ritual ableiten.

Rituale brauchen Handlungen – auch Gegenstände?

Johanna Neußl: Gegenstände sind nicht zwingend, aber umso größer das Ritual umso eher braucht es auch Gegenstände, Symbole. Sie sind ein Hilfsmittel, in das man was hineinlegen kann. Sie lassen sich wunderbar aufladen mit kraftgebender Energie. Immer geht es darum, dass der Gegenstand das Symbol für die betreffende Person stimmig und passend ist.

Neben der Person, woran orientieren Sie sich gerne, wenn Sie Bilder und Symbole erkunden?

Johanna Neußl: Die Natur schenkt wunderbare Inspirati-

onen – sie ist wie ein Spiegel für innere Themen. Wenn ich mit offenen Augen und Ohren wahrnehme, was grad in der Natur passiert – und überleg, wie könnte sich das in meinem Inneren spiegeln, wie könnte ich das für meine Seele nützen? Dann sehe ich die Natur voller Botschaften, die mich als Mensch in einem Größeren verankern, ein Ausdruck der

„Alle Menschen haben eine Sehnsucht nach Ritualen, ob alleine oder in Gemeinschaft.“

Johanna Neußl

göttlichen Dimension sind.

Sie entwickeln die Rituale. Sind Sie bei der Durchführung dabei?

Johanna Neußl: Ich leite und begleite die Menschen durch das Ritual. Das ist wesentlich. Sie denken nicht an den Ablauf und können sich ganz dem Ritual – diesem berührenden Erleben – hingeben. Ich sehe mich in der Rolle der Dienerin, die liebevoll den Rahmen gestaltet und hält. Das empfinde ich als eine Lebensaufgabe für mich.

Das Interview führte Heike Fink. heike.fink@chello.at



Foto: Ronja Staudinger

Johanna Neußl ist Ritualleiterin und-Ausbildnerin. Sie hat das Netzwerk Rituale Österreich mitbegründet (www.rituale.at).